

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

72 (13.3.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus-Postaufschlag 20% ob. Zählgeld für Erwerbstätige RM. 1.50 aus-Postaufschlag. Bestellungen zum Vorbill. Preis können nur unsere Vertriebsstellen entgegennehmen, Postbez. aus-Postaufschlag. „Der Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder sonst, besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatslisten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Bundschuh und Hakenkreuz“, „Der unbefleckte Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Masse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Mär- und Wähler-Echo“, „Das Grünselbörn“, „Ertener Volksstimme“, „Das Panzerland“

Anzeigenpreise:

Die schmalste Spalte 15 Bfg., (Total-Zarif 10 Bfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 8 Bfg. Im Zeitst. die dergestaltene Millimeterzeile 85 Bfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr abgeben. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Str. 2988. Telefon: 5101, 5102, 5103, 5104, 5105, 5106, 5107, 5108, 5109, 5110, 5111, 5112, 5113, 5114, 5115, 5116, 5117, 5118, 5119, 5120.

Abteilung Buchvertrieb:

Postfach. Karlsruhe Str. 2935. Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr. Eröffnung 8-19 Uhr.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Postfachkonto. 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsst. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden tägl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung:

Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61, Wilhelmstr. 14. Fernruf: D a e r w a l d (P 6) 8068.

Erllass des Reichspräsidenten!

Nißt die Flagge der nationalen Revolution!

Das sieggekrönte Hakenkreuzbanner und die ruhmreiche Fahne schwarz-weiß-rot zu Nationalflaggen erklärt

Reichskanzler Adolf Hitler gab am Sonntag nachmittag im Rundfunk folgenden Erlaß des Reichspräsidenten dem deutschen Volke bekannt:

Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-rotten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast wehen, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben

die schwarz-weiß-rote Fahne und Hakenkreuzfahne gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern.

Die militärischen Gebäude und Schiffe hissen nur die Reichskriegsflagge. Berlin, den 12. März 1933.

Der Reichspräsident gez. von Hindenburg
Der Reichskanzler gez. Adolf Hitler

Die Fahne!

A. S. Sie gehört nicht zu den Vergänglichkeiten dieser Welt, die Fahne, die über marschierenden Bataillonen weht. Ihr Tuch mag modern, ihre Farbe verblassen, ihr Dasein dem Auge entweichen, die Fahne als Symbol einer Idee lebt und wird leben.

Das aber war es, was die Machthaber jener schwachen Nachkriegstage vergaßen, als sie daran gingen, die Farben herabzureißen, die in einem 4-jährigen gigantischen Kampfe den todesgeweihten Regimentern der deutschen Armee vorangeweht, jene Fahne, unter der, im Glauben an den Sieg, Millionen feldgrauer Kämpfer für Volk und Heimat gestorben waren.

Die Männer des Weimar von 1919, an die Oberfläche geschwemmt aus Tiefen, die erfüllt waren von Haßschrei gegen alles was sich zur Nation und zu ihrer Ehre bekannte, waren besessen vom Geiste des Materialismus, der alles leugnet, was sich nicht in klingende Münze prägen läßt. Dieser Gefinnung nur konnte der verbrecherische Entschluß entspringen, eine Fahne in den Staub zu treten, die 50 Jahre lang über einem Reich der Kraft, des Stolzes und der nationalen Wohlfahrt geweht hatte. Diese Fahne des Reiches, das ein Bismarck unter Einfluß einer schier unfaßbaren Energie und eines unbegreiflichen Willens gezimmert hatte, diese Fahne Schwarz-weiß-rot war das Symbol der deutschen Einheit.

Die Novemberlinge rissen sie herab und glaubten, damit den deutschen Nationalismus vernichtet zu haben. Sie ahnten nicht, daß diese ruhmreiche Fahne in den Herzen von Millionen noch ebenso stolz, ja noch stolzer stand, als vorher.

Und sie achteten es nicht, daß im deutschen Süden ein Mann aufgestanden war, der die alten Farben in neuer Form zum Leben erweckt hatte.

Das schwarz-rot-gold, das am Flaggenstod der deutschen Republik gefest wurde, verführte nicht den Geist derer, die hundert Jahre vorher auf dem Allgemeinen Deutschen Burschentag in flammenden Nationalismus dazu geschworen hatten.

Dieses Schwarz-rot-gold, das 1919 in Weimar zur deutschen Reichsfahne dekretiert wurde, mußte im deutschen Frontsoldaten die Erinnerung an Flugblätter und Flugschriften wecken, die ihm — schwarz-rot-gold umrandet — in die Hand gedrückt wurden, die ihn zu Eidbruch, Landesverrat und Fahnenflucht verführen wollten. So war auch dieses Zeichen der Weimarer ein Symbol, das hielt, was es versprach! 14 Jahre Not, Elend, Korruption, Mißwirtschaft, Verfall der deutschen Wirtschaft, Verödung der deutschen Kultur. 14 Jahre war die Bismarckfahne aus dem offiziellen Deutschland verbannt und wir freuten uns dessen. So blieb sie rein! Unbeschmutzt konnte sie heute wieder aufgezogen werden.

Zusammen mit der Ründerin der ruhmreichen Vergangenheit unseres Volkes aber pflanzen wir das Hakenkreuzbanner auf. In ihm sind die große Vergangenheit und die

Befehl des Führers

Berlin, 12. März. Reichskanzler Adolf Hitler gab im Anschluß an die Bekanntgabe des Flaggenenerlasses des Reichspräsidenten folgende Erklärung ab:

„Mit diesem Erlaß hat der Herr Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich aus verfügt, daß die Fahne der nationalen Revolution nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unvergänglichen, ehrwürdigen Traditionsfahne des alten Deutschen Reiches künftighin zu wehen hat.“

Nationalsozialisten! SA- und SS-Männer!

Damit ist nach außen hin sichtbar durch diese Vermählung der Sieg der nationalen Revolution gekennzeichnet. Uns alle muß in dieser historischen Stunde, da wir gerade zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden, neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine stolze Befriedigung erfüllen.

Ein 14-jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren symbolischen Abschluß gefunden.

Es ist aber nunmehr an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird. Als euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich euch daher auf, die Ehre und damit auch die Würde des neuen Regiments so zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte dereinst auch in Ehren und Würde zu bestehen vermag.

Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschlands gelegt wurde, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens.

Von nun ab wird der Kampf der Säuberung und Ordnungsbringung des Reiches ein planmäßiger und von oben geleiteter sein. Ich befehle euch daher von jetzt ab strengste und blindeste Disziplin! Alle Ein-

zelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben.

Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlichen Anordnungen mit Gewalt widersetzen oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierende Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlich zu brechen. Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe, dem ganzen deutschen Volk und vor allem auch unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben.

Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unseres Verwaltungs- oder des geschäftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung. Denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unserer Hand gegeben ist.

Meine Parteigenossen!

Ihr habt in 14-jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes staatlich sanktioniert! Ihr könnt daran aber auch ersehen, wohin uns unsere Disziplin und Unterordnung geführt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiterleiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir nicht kleinliche Rücksicht empfinden können.

Sollten die Feinde der nationalen Erhebung irgendeinen Widerstand versuchen, dann wird der Wille der Regierung der nationalen Revolution sie blitzschnell niederzwingen und ihr werdet die Befehle erhalten.

Hütet euch aber vor Provokateuren und Spitzeln, die, wie wir heute durch Belege wissen, von der kommunistischen Partei in unsere Formationen entsandt worden sind. Wir werden sie dank unseres heutigen Einblicks in das Treiben dieser Verbrecherorganisation in kürzester Zeit ohnehin entfernen haben.

Jedem ich euch so die Reinheit und damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schützen befehle, danke ich euch aber auch

für das Uebermaß von Treue, Disziplin und Opfern, die ihr dieser Idee gebracht habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch eure Arbeit und durch euer Wirken eine der größten Umwälzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volk sichtbar gezeigt werden durch die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die ich hiermit bekanntgebe:

„Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches von morgen, Montag, ab auf die Dauer von drei Tagen in den vom Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen beiden Fahnen zu flaggen.“

Unser Führer schloß: „Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser heißgeliebtes deutsches Volk und unser stolzes Deutsches Reich!“

Der Flaggenenerlaß für Baden

Karlsruhe, 12. März. Der Beauftragte der Reichsregierung, M. d. R., Robert Wagner, hat an alle Bezirksämter, Polizeipräsidien und die Herren Landeskommissäre durch Funkpruch folgende Anordnung ergehen lassen:

Um dem in seinem Flaggenenerlaß von heute zum Ausdruck gekommenen Wunsche des Reichspräsidenten sichtbaren Ausdruck zu verleihen und zur Feier des Sieges der nationalen Revolution hissen Reichsgebäude von morgen Montag bis Mittwoch einschließlich Schwarz-weiß-rote Fahnen und Hakenkreuzfahnen gemeinsam. Sämtliche staatlichen Gebäude haben in gleicher Weise zu hissen. Gemeinden sind zu ermahnen, sich für Kommunalgebäude dem Vorgehen der Reichsregierung und der Landesregierung anzuschließen.

Bevölkerung ist aufzurufen, ebenso zu verfahren und so eine machtvolle Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes mit dem Staate zu betunden.

deutsche Zukunft zur Einheit verschmolzen. Bis hier die Flagge der nationalen Revolution, die unter ungeheuren Blutopfern nach vorne getragen wurde, steht sie heute über einem neuen Deutschland, das die Schande tilgte, die Novemberrevolution löschte.

Die Fahnenkreuzflagge, die am 9. November 1923 von den Kugeln der Reaktion zerlegt wurde, für die Horst Wessel und 400 S.A.-Kameraden starben, die Fahne, die durch das Blut dieser Helden eine heilige Weihe erhielt, die vielgeschmähte, vielgehaßte und so unendlich geliebte, heute ist sie von dem Generalfeldmarschall des großen Krieges über Deutschland gehißt worden.

Und in dieser Stunde grüßen wir den Führer, der uns den heutigen Tag erleben ließ. Er gewann uns nicht eine Schlacht, nein, einen 14-jährigen Krieg.

Wir grüßen den Führer mit dem Wort, das wir als trotzigsten Kampfruf anstürmenden internationalen Horden entgegenwarfen, wir grüßen ihn mit dem Gruß, den wir ihm in den freudvollen Stunden unserer deutschen Tage zuhießen, als wir an ihm vorüberzogen, wir grüßen ihn heute, an dem Tage, da die Sehnsucht der Millionen erfüllt wurde.

Heil Hitler!

Ruhiger Verlauf der Wahlen

Berlin, 13. März. (Tel.) Gegen 24 Uhr am Sonntag abend lagen Meldungen über Zwischenfälle bei den Gemeinde-, Kreis- und Provinziallandtagswahlen in Preußen nicht vor, so daß ein allgemein ruhiger Wahlverlauf angenommen werden kann. Aus verschiedenen Städten, so aus Köln und Düsseldorf, wurde dies ausdrücklich bestätigt.

Berlin, 13. März. Die Gemeindevahlen sind in Berlin völlig ruhig verlaufen. Auch in der Nacht zum Sonntag haben sich keinerlei Zwischenfälle ereignet. Die Wahlhandlung ist nirgends gestört worden. Die Zahl der schwarz-weiß-rot und der Fahnenkreuzfahnen war wieder außerordentlich groß, vielleicht noch größer als am vergangenen Sonntag.

„Und Ihr habt doch gesiegt“

Berlin, 13. März. Wie der „Angriff“ am Montag meldet, hat Reichskanzler Adolf Hitler am Kriegerehrenmal in München einen Kranz niedergelegt. Die Kranzschleife trägt die Aufschrift: „Und Ihr habt doch gesiegt“.

Voruntersuchung gegen van der Lubbe eröffnet

Berlin, 13. März. Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts hat entsprechend dem Antrag des Oberreichsanwalts vom 6. März am 10. März die Voruntersuchung gegen den Brandstifter des Reichstages, van der Lubbe wegen eines vollendeten Unternehmens des Hochverrats in Tateinheit mit vollendeter und versuchter schwerer Brandstiftung eröffnet.

Umschwung in der Berliner städtischen Oper

Berlin, 13. März. (Tel.) Am Sonnabend hat in der Berliner städtischen Oper ein Wechsel der Leitung stattgefunden, nachdem zwei Tage vorher auf dem Dach des Hauses die Fahnenkreuzflagge gehißt worden war. Die kommissarische Leitung des Theaters übernahmen Stadtverordneter Matzsch und für alle künstlerischen Angelegenheiten Intendant Otto Wilhelm Lange. Der bisherige Intendant Karl Gert und einige Mitglieder des Bühnenvorstandes wurden ihrer Ämter enthoben. In den Abendstunden wurde die städtische Oper zur Sicherung einer reibungslosen Fortführung des Theaterbetriebes durch ein S.A.-Kommando besetzt.

Anmaßende polnische Note wegen des Ueberfliegens der Westernplatte

Danzig, 13. März. Wie wir erfahren, hat die polnische Regierung am letzten Freitag in einer Note bei der Danziger Regierung Einspruch gegen das Ueberfliegen der Westernplatte durch Sportflugzeuge des Danziger Luftfahrtvereins erhoben. Der polnische Einspruch ist völlig unbegründet, da die Polen nur für Zwecke des Kriegsgerätemischlages zur Verfügung gestellte Westernplatte nach wie vor Danziger Gebiet ist, das auch dadurch nicht exterritorial geworden ist, daß Polen dort sein Munitionslager errichtet hat. Ein Verbot des Ueberfliegens der Westernplatte durch Danziger Flieger kommt also keineswegs für Danzig in Frage. Vielmehr muß die Forderung der Polen nach einem Ueberfliegungsverbot als eine freche Anmaßung zurückgewiesen werden.

Schweres Ausländisches Gefecht in Französisch-Marokko

Paris, 13. März. Der Pariser Ausgabe der „Chicago Daily Tribune“, der die Verantwortung überlassen bleibt, zufolge, sind in einem Gefecht mit 1500 Ausländischen acht französische Offiziere, zwölf Unteroffiziere und mehrere eingeborene Soldaten gefallen. Ferner sollen vier Offiziere verwundet und zwei in Gefangenschaft geraten sein. Der Kampf habe bei Tafilalet, dem letzten Gebiet von Marokko, das von den Franzosen noch unterworfen werden sollte, stattgefunden.

Neue schwere Niederlage der schwarzen und roten Marxisten in Preußen

Schwere Verluste des Zentrums, der SPD. und KPD. - Teilweise Stimmenzunahme der NSDAP. gegenüber dem 5. März

Berlin, 13. März. Das Ergebnis der Gemeindevahlen in Preußen ist durch die gegenüber der Wahl zum Reichstag und Landtag am vorigen Sonntag

geringere Wahlbeteiligung gekennzeichnet. Demgemäß haben sich in den Stimmenergebnissen gewisse Verschiebungen ergeben, von denen die Ansfälligkeit das ungewöhnlich starke

Absinken der kommunistischen Stimmen ist. Das ist z. B. in Großberlin ganz auffällig. Innerhalb von 8 Tagen sanken in Berlin die kommunistischen Stimmen von rund 719000 auf knapp 500 000 Stimmen.

Die übrigen Parteien insgesamt haben demgegenüber in Anbetracht der geringeren Wahlbeteiligung längst solche prozentualen Einbußen zu verzeichnen. Für die NSDAP. weist das vorläufige Endergebnis fast 985 000 Stimmen gegen 1 000 000 vom Vorsonntag auf. Schwarz-weiß-rot hat sich mit 311 000 gegenüber 315 000 bemerkenswert gehalten. Auffällig ist der Abstieg der KPD. auch an anderen Orten, z. B. in Hindenburg von 12,7 auf 7,7 Tausend, in Münster von 3,1 auf 1,3, in Düsseldorf von 72 000 auf nur 45 000. In Münster ging das Zentrum von 30 000 auf 24 000 zurück. Dort ist jetzt die kommunale Zentrumsmehrheit gebrochen. Eindeutige Rechtsmehrheit weisen jetzt außer Großberlin auch die Städte Frankfurt a. M., Altona, Gleiwitz, Gladbach-Rheydt, Hindenburg auf, um nur diese zu nennen. Absolute nationalsozialistische Mehrheit haben die Städte Frankfurt a. D., Elbing, Insterburg und einige andere mehr.

Berlin, 13. März. (Tel.) Die Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen weisen bei einer Reihe weiterer Städte bemerkenswerte Abweichungen gegenüber den Ergebnissen der Landtagswahl vom 5. März auf. In den rheinisch-westfälischen Städten hat das Zentrum zum Teil nicht unerhebliche Verluste zu verzeichnen. In Köln sind die starken Verluste der KPD. und auch der SPD. bemerkenswert. Die Stimmenverschiebungen gegenüber der Landtagswahl ergeben in Köln folgendes Bild: NSDAP. 146 700 gegen 142 400 (plus 4300), SPD. 48 700 gegen 63 600 (-14 900), KPD. 41 200 gegen 78 800 (-37 600), Ztr. 104 800 gegen 111 900 (-7 100), Schwarz-Weiß-Rot 20 100 gegen 23 900 (-3800), DVP. 5200 gegen 7100 (-1900), in Münster: NSDAP. 24 300 gegen 26 100 (-1800), SPD. 3700 gegen 5300 (-1600), KPD. 1400 gegen 3100 (-1700), Ztr. 24 000 gegen 30 100 (-6000), Schwarz-Weiß-Rot 3600 gegen 6200 (-2600), in Breslau absolute Mehrheit der NSDAP.; ebenso übrigens auch in Liegnitz.

Marxistenfront in Hindenburg zusammengebrochen

Annahme Rechtsmehrheit
Stadt Hindenburg: NSDAP. 28 876, Mandate 25 (1); SPD. 4310, Mandate 3 (7); KPD. 7720, Mandate 6 (10); Ztr. 12 897, Mandate 11 (16); Schwarz-Weiß-Rot 5528, Mandate 4 (-); Chr. Soz. 148, Mandate 1 (-); Staatsp. 543, Mandate 1 (-); Wirtschaftsp. 1533, Mandate 1 (-); Blöde der Mitte (Dntf. und DVP.) (7); Mieter 2161, Mandate 1 (2); Polen 1118, Mandate 1 (2). Bisher Linksmehrheit, jetzt Rechtsmehrheit.

Rechtsmehrheit der NSDAP.

Elbing, 13. März. (Tel.) Bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Elbing erzielte die NSDAP., die im vorhergehenden Parlament überhaupt nicht vertreten war, mit 17 604 Stimmen 23 Sitze von den insgesamt 45 Sitzen des Elbinger Stadtparlaments, damit die absolute Mehrheit.

Rechtsmehrheit der NSDAP.

Königsberg: NS. 88 553, M. 36 (3); SPD. 28 193, M. 11 (16); KPD. 22 336, M. 9 (14); Ztr. 3922, M. 1 (1); Schw. We. R. 14 046, M. 5 (7); DVP. 2835, M. 1 (16); Chr. S. 3213, M. 1 (3); Staatsp. (2); W.P. (2).

Rechtsmehrheit der NSDAP.

Stettin: NS. 72 004, M. 33 (2); SPD. 30 076, M. 14 (25); KPD. 13 120, M. 6 (8); Ztr. 2309, M. 1 (1); Schw. We. R. 15 339, M. 7 (12); DVP. 1118, (4); Chr. S. 1151, M. -; St.P. (1); Spittler 8.

Rechtsmehrheit der NSDAP.

Insterburg, 13. März. Bei den Stadtverordnetenwahlen der ostpreussischen Stadt Insterburg erzielte die NSDAP. die absolute Mehrheit. Die NSDAP. erhielt 9136 Stimmen und 18 Mandate, die nationalsozialistische Bauernpartei 1184 und 2 Mandate. Dagegen erhielten die Kampffront Schwarz-weiß-rot 2775 Stimmen und 5 Mandate, die SPD. 3862 Stimmen

und 8 Mandate, die KPD. 1545 Stimmen und 3 Mandate und Mittelstand 610 Stimmen und 1 Mandat.

Stadt Schneidemühl: NS. 11 957, Mandate 19 (-); SPD. 2185, M. 6 (4); KPD. 974, M. 1 (2); Ztr. 4910, M. 8 (9); Schw. We. R. 1470, M. 2 (2). NSDAP. verfügt über absolute Mehrheit.

Zentrumsmehrheit zusammengebrochen

Stadt Münster: NSDAP. 24 318, M. 20 (1); SPD. 8706, M. 3 (5); KPD. 1372, M. 1 (2); Ztr. 24 042, M. 19 (28); Schw. We. R. 3656, M. 3 (1); DVP. 344, M. - (3); Chr. S. (5); Stp. 82, M. - (-); W.P. 2436, M. 2 (3).

Zweidrittelmehrheit der Regierungsparteien in Frankfurt a. D.

Frankfurt a. D., 13. März. Bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. D. erhielten die NSDAP. 24 767 Stimmen und 27 Mandate und die Kampffront Schwarz-weiß-rot 4438 Stimmen und 5 Mandate; die SPD. erhielt 8122 Stimmen und 8 Mandate, die KPD. 2633 Stimmen und 4 Mandate, die Liste Bürger und Wirtschaft 1169 Stimmen und 1 Mandat.

Von den 45 Mandaten der Stadtverordnetenversammlung haben die NSDAP. und die Kampffront Schwarz-weiß-rot zusammen 32, also über zwei Drittel erhalten.

Rechtsmehrheit in Frankfurt a. M. und Altona

Stadt Frankfurt a. M.: NSDAP. 158 726, Mandate 42 (9); SPD. 63 186, M. 16 (25); KPD. 32 225, M. 8 (11); Ztr. 37 853, M. 9 (11); Schw. We. R. 13 082, M. 3 (3); W.P. 8384, M. 2 (12); Chr. S. 4473, M. 1 (2); Stp. 7792, M. 2 (4); W.P. - (6); Bürg. Arbeitsgem. (2); Hausbesitz 5470, M. 1.

Stadt Altona: NS. 60 112, Mandate 30 (4); SPD. 32 484, M. 16 (25); KPD. 17 501, M. 8 (9); Ztr. und Stp. 3622, M. 1 (-); Schw. We. R. 11 037, M. 5 (-); Stp. (4); W.P. (4); Bürg. Einh. (1); Wehrwolf 59; Christl. Nat. Bl. 704; Nat. Bürgertum 2690, M. 1 (-).

Wir erobern die Reichshauptstadt

Stadt Großberlin: NS. 984 243, Mandate 86 (18); SPD. 565 943, M. 49 (64); KPD. 499 847, M. 44 (55); Ztr. 119 939, M. 11 (8); Schw. We. R. 311 302, M. 27 (40); DVP. 17 020, M. 2 (16); Chr. S. 14 365, M. 1 (3); Stp. 52 671, M. 5 (14); W.P. (10); Splittler 5843.

Weitere Ergebnisse

Stadt Gladbach-Rheydt: NS. 46 757, Mandate 27 (1); SPD. 5167, M. 3 (5); KPD. 10 183, M. 6 (8); Ztr. 34 216, M. 19 (25); Schw. We. R. 6131, M. 3, Chr. S. (1), Stp. (1), Mittelstand W.P. (7), Christl.-Nat. Block (Dntf. u. DVP.) (10), Mieter (1). Rechtsmehrheit.

Stadt Halle: NS. 59 806, Mandate 28 (3); SPD. 12 569, M. 6 (10); KPD. 23 004, M. 12 (15); Ztr. 2188, M. 1 (-); Schw. We. R. 16 076, M. 9, DVP. 1347, M. -; Bürg. Einheitsliste 29, Haus- u. Grundbes. 3132, M. 2 (-), Bürgerverein 1740, M. -.

Stadt Essen: NS. 109 046, Mandate 31 (3); SPD. 32 613, M. 9 (13); KPD. 44 796, M. 12 (18); Ztr. 111 404, M. 32 (33); Schw. We. R. 20 724, M. 6 (5); DVP. 2641, M. - (7); Chr. Soz. 4324, M. 1 (4), Stp. (1), W.P. 758, M. - (7); Polen 630, M. -.

Stadt Düsseldorf: NS. 101 751, Mandate 30 (2); SPD. 26 714, M. 8 (13); KPD. 45 292, M. 14 (16); Ztr. 58 046, M. 18 (22); Schw. We. R. 16 361, M. 5 (6); DVP. 3365, M. - (6); Chr. S. 2237, M. - (1), Stp. 1071, M. - (2), W.P. 12 564, M. 4 (11).

Stadt Aachen: NS. 25 168, Mandate 17 (1); SPD. 7272, M. 5 (6); KPD. 9772, M. 6 (7); Ztr. 33 096, M. 23 (27); Schw. We. R. 3660, M. 1 (1). DVP. 1761, M. - (4), Stp. 841, M. - (3), W.P. (5).

Stadt Osnabrück: NS. 19 827, Mandate 19 (1); SPD. 11 194, M. 11 (12); KPD. 2314, M. 2 (1), Ztr. 9799, M. 9 (10); Schw. We. R. 2842, M. 2 (1), DVP. 1608, M. 1 (4), Chr. S. (2), Stp. 236, M. -; Hausbesitz 3449, M. 3.

Stadt Oberhausen: NS. 29 446, Mandate 21 (2); SPD. 7720, M. 5 (7); KPD. 8844, M. 6 (7); Ztr. 29 151, M. 19 (22); Schw. We. R. 6660, M. 4 (3); DVP. 1218, M. - (6); Chr. S. 1012, M. - (2), Stp. (1), W.P. (1), Bürg. Einh. (1), Hausbesitzer 2740, M. 1 (1).

Stadt Wuppertal: NS. 111 730, M. 37 (2); SPD. 33 476, M. 11 (13); KPD. 37 976, M. 12 (13); Ztr. 24 706, M. 8 (10); Schw. We. R. 21 212, M. 7 (13); DVP. 2241, M. - (6); Chr. Soz. 3903, M. 1 (5), Stp. 990, M. - (2), W.P. (8). Nationale Mehrheit.

Stadt Dortmund: NS. 88 317, M. 26 (1); SPD. 58 001, M. 17 (30); KPD. 53297, M. 10 (10); Ztr. 56 713, M. 19 (17); Schw. We. R. 19 968, M. 6; DVP. 3512, M. 1 Chr. Soz. 653, M. 1 (5), Stp. 1835, M. -; W.P. (5); Bürg. Einh. (14); Polen 1414, M. -.

Stadt Köln: NS. 146 760, M. 39 (4); SPD. 48 794, M. 13 (21); KPD. 41 267, M. 10 (13); Ztr. 104 847, M. 27 (35); Schw. We. R. 20 147, M. 5 (2); DVP. u. Chr. Soz. 12 258, M. 1; Stp. 1451, M. - (3); W.P. (7).

Stadt Duisburg-Essen: NS. 76 156, M. 30 (3); SPD. 23 763, M. 9 (17); KPD. 30 233, M. 12 (15); Ztr. 49 194, M. 19 (21); Schw. We. R. 18 227, M. 7 (6); DVP. 2428, M. - (7); Chr. Soz. 2169, M. - (3); Stp. 412, M. - (1); Bürg. E. (7); Polen 1673, M. (1).

Stadt Kassel: NS. 47 152, M. 27 (4); SPD. 29 271, M. 16 (21); KPD. 7654, M. 4 (4); Stp. 4196, M. 2 (2); Schw. We. R. 10 777, M. 6 (8); DVP. (8); Chr. S. 2776, M. 1 (3), Stp. 1548, M. - (3); W.P. (3).

Stadt Bochum: NS. 65 515, Mandate 29 (1); SPD. 25 788, M. 11 (16); KPD. 18 632, M. 9 (9); Ztr. 38 659, M. 16 (19); Schw. We. R. 10 800, M. 4 (3); DVP. 1796, M. - (7); Chr. S. (2); Stp. 368, M. - (1); W.P. 921, M. - (4); Volksd. 3758, M. 1.

Stadt Magdeburg: NS. 74 086, M. 27 (1); SPD. 61 373, M. 23 (23); KPD. 16 350, M. 10 (7); Ztr. 3932, M. 1 (1); Schw. We. R. 26 209, M. 10; Stp. 4226, M. - (5); Bürg. Einh. (18); Sonstige (1).

Stadt Gelsenkirchen-Duer: NS. 63 339, M. 31 (1); SPD. 15 006, M. 7 (10); KPD. 24 477, M. 11 (17); Ztr. 36 806, M. 17 (21); Schw. We. R. 9265, M. 4 (3); DVP. 1864, M. - (7); Chr. S. 2760, M. 1 (5); Stp. 128, M. - (1); W.P. 1000, M. - (5); Sonstige (1); Polen 717.

Stadt Breslau: NS. 179 487, M. 45 (1); SPD. 77 470, M. 19 (33); KPD. 26 910, M. 10 (4); Ztr. 40 800, M. 10 (13); Schw. We. R. 24 158, M. 6 (19); DVP. 1105; Stp. 7566, M. 1 (4); Mieter 277 (2); Saß. 4088, M. 1.

Stadt Kiel mit Vororten: NS. 54 357, M. 28 (2); SPD. 34 078, M. 20 (27); KPD. 9168, M. 4 (3); Ztr. - (1); Schw. We. R. 11 157, M. 8; Chr. S. (1); Stp. 1806, (1); Bürg. Einh. (6); Hausbesitzer - (4); Nat. Volksgem. (6); Volkswahl 9000, M. 4 (12).

Absolute Mehrheit der NSDAP. in den Provinziallandtagen Kassel, Barmen, Rosen-Westpreußen

Provinziallandtag Kassel: NS. 340 331, M. 28 (9); SPD. 137 525, M. 9 (15); KPD. 45 023, M. 3 (3); Ztr. 70 795, M. 5 (5); Schw. We. R. u. DVP. 48 239, M. 3 (11); Chr. Soz. (2); Stp. 5613, M. (2); W.P. - (3).

Pommerischer Provinziallandtag: NS. 568 133, M. 44 (4); SPD. 160 136, M. 13 (24); KPD. 51 258, M. 4 (3); Ztr. 10 246 (-); Schw. We. R. 180 237, M. 14 (31); DVP. (4); Stp. (3); W.P. (4).

Provinziallandtag der Grenzmark Posen-Westpreußen: NS. 95 456, M. 16 (-); SPD. 13 931, M. 3 (6); KPD. 4875 (-); Ztr. 46 107, M. 8 (9); Schw. We. R. 19 154, M. 3, Bürg. Einh. (11); Block der Mitte (4); Polen 4068.

Kommunal-Landtag Wiesbaden: NS. 401 874, M. 27 (4); SPD. 147 125, M. 10 (15); KPD. 57 411, M. 4 (5); Ztr. 133 214, M. 10 (10); Schw. We. R. 49 656, M. 4 (3); DVP. 15 512, M. - (5); Stp. 14 205, M. - (3); W.P. - (3); Bürg. Arbeitsgem. - (1), Hausbesitz 5162, M. (-); Landvolk M. - (5).

Provinziallandtag Westfalen: NS. 928 540, M. 50 (4); SPD. 387 359, M. 21 (31); KPD. 263 464, M. 14 (13); Ztr. 722 201, M. 39 (40); Schw. We. R. 174 798, M. 10 (9); DVP. 21 673, M. - (12); Stp. 7635, M. - (4); W.P. 6863, M. - (9); Evang. Vd. 58 612, M. 4 (6); Chr. Soz. Bauern (4).

Sachsen-Anhaltischer Provinziallandtag: NS. 12 864, M. 9 (-); SPD. 1078, M. - (2); KPD. 847, M. -; Ztr. 16 956, M. 12 (15); Schw. We. R. 2011, M. 2; Freie Wählervereinigung 1231, M. 1 (3); Bauernbund, M. - (4).

Jüdische Gefinnungslosigkeit

Barenhaus Knopf klagt Schwarz-weiß-rot
Karlsruhe, 13. März. Am Samstag abend hatte ein hiesiges großes Barenhaus eine riesige schwarz-weiß-rote Fahne ausgehängt. Von Angehörigen der S.M. und einer empörten Bevölkerung wurde der Leiter des Barenhauses erfaßt, die Fahne sofort wieder einzuziehen, was geschah. An ihrer Stelle wurde dann eine große Fahne in den badi-schen Landesfarben gehißt.

Dem Andenken unserer gefallenen Helden

Der Volkstrauertag in Berlin

Sindenburg und Adolf Hitler bei der Gedenkfeier in der Staatsoper - Zehntausende bringen stürmische Ovationen dar

* Berlin, 13. März. (Tel.) Der Volkstrauertag wurde in Berlin in ernster und würdiger Weise unter außerordentlich starker Teilnahme aller Bevölkerungsschichten unter den schwarz-weiß-roten und schwarz-weißen Fahnen begangen. Zum Ehrenmal unter den Linden während des ganzen Tages Abordnungen der nationalen Verbände der Studentenschaft, der händischen Jugend und zahlreicher Vereine, um dort Kränze niederzulegen. Den Mittelpunkt bildete wie immer die Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die statt wie bisher im Reichstag in diesem Jahr in der Staatsoper unter den Linden stattfand.

Um Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg, der die Generalfeldmarschalluniform trug, mit den Mitgliedern der Reichsregierung. Er nahm in der früheren kaiserlichen Loge Platz. Neben ihm saßen Reichskanzler Hitler, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Göring, Vizekanzler von Papen und Reichsinnenminister Fried. Außerdem befanden sich in der Loge der Chef der Seeresleitung, General von Hammerstein, und der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder. Auch die übrigen Mitglieder der Reichsregierung, der Präsident des Volksbundes, von Winterfeld-Mentkin, Reichsminister a. D. Giesler, der Präsident des Kriegerbundes, General von Horn, Dr. Goebbels, Oberstleutnant Düsterberg und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nahmen an der Feier teil.

Auf der Bühne sah man Reichswehrsoldaten mit ihren ruhmreichen Regimentsfahnen, SA-Leute, Stahlhelmer, Deutschnationale Kampfbündler, studentische Chargierte mit etwa 200 Fahnen. Nach musikalischen und gefanglichen Darbietungen hielt Pfarrer Dr. Schaad aus Konstanz die Gedenkrede, wobei er von den Worten des Dichters Walter Flex ausging: „Die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebenden tot seien, sondern daß die Toten lebendig würden“. Anschließend ehrten die Versammelten das Andenken an die Toten des Weltkrieges durch eine Minute stillen Gebetens und Betens, Trommelwirbel leitete über die Klänge des Liedes vom Guten Kameraden, Zapfenstreich und Gebet folgten. Die Gedenkfeier schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

Während der Feier hatten sich Zehntausende vor dem Opernhaus und dem Ehrenmal eingefunden, die den Reichspräsidenten und den Reichskanzler beim Verlassen der Oper stürmisch begrüßten. Unter den Klängen des Präsidiermarsches schritt der Reichspräsident mit Gefolge die Front der Ehrenkompagnie und der nationalen Verbände ab, um sich nach dem Ehrenmal zu begeben, wo er einen Kranz niederlegte. Unter lauten Heilrufen der Menge fuhr der Reichspräsident alsdann zur Wilhelmstraße zurück.

Außer der Gedenkfeier der Reichsregierung fanden in der Reichshauptstadt zahlreiche weitere Feiern statt, die den Gefallenen des Weltkrieges galt. Im Zirkus Busch hielt der Stahlhelm seine Gedenkfeier ab. Im Großen Schauspielhaus der Provinzialkriegerverband, im ehemaligen Herrenhaus hielt die Reichsvereingung ehemaliger Kriegsgefangener ihre Feier ab.

Weitere Feiern

Berlin, 13. März. (Tel.) Neben dem Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dessen Gedenkfeier in der Staatsoper durch die Teilnahme des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der übrigen Regierungsmitglieder eine besondere Note erhielt, haben auch die großen Verbände eindrucksvolle Gedenkfeiern veranstaltet.

Gefallenengedenkfeier des Stahlhelms.
Im Zirkus Busch, an der u. a. auch das Kronprinzenpaar und die Prinzen Oskar und Eitel Friedrich von Preußen teilnahmen, sprachen Hofprediger Richter-Reichhelm und Stahlhelmführer Major a. D. von Stephani.

Im Berliner Konzerthaus Clou fand eine Gedenkfeier der Vereinigten Vaterländischen Verbände statt, bei der der Vorsitzende Generalmajor a. D. von der Goltz eine Ansprache hielt, während die Gedenkrede durch den ehemaligen Feldgeistlichen Farrer Perwich gehalten wurde.

Der Provinzialkriegerverband Großberlin hielt seine Gedenkfeier, an der u. a. der stellvertretende Vorsitzende des Kriegerbundes von Eckevort teilnahm, im Großen Schauspielhaus ab. Auf dieser Veranstaltung sprach Feldprobt D. Schlegel. — Auf einer

Gedenkfeier der Reichsvereingung ehemaliger Kriegsgefangener

für die in Kriegsgefangenschaft gestorbenen Soldaten sprach im Plenarsaal des früheren Herrenhauses Freiherr von Lersner-Potsdam.

Auf einer Veranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Kriegerverein hielt Divisionspfarrer a. D. L. Pfeifferform die Gedenkrede.

Gedenkfeiern im Ausland

* Berlin, 13. März. (Tel.) Auch in den deutschen Gemeinden des Auslandes wurde der Volkstrauertag würdig begangen. In England fand eine Totenfeier in Pottery-Bar statt, wo die Gefallenen von zwei wäh-

rend des Krieges über England abgestürzten Luftschiffen begraben sind. In allen deutschen Gemeindefürchen Londons fanden besondere Gottesdienste statt. — In der altherwürdigen St. Gertrudskirche in Stockholm fand eine erhebende Feier statt. Am deutschen Gemeindeheim und über dem Hauptportal der deutschen Gesandtschaft wehten schwarz-weiß-rote Flaggen auf Halbmaß. Auch viele Angehörige der deutschen Kolonie hatten in den alten Reichsflaggen geslaggt. — Auf dem Giesler Friedhof fand am Grabe der in Genf beerdigten deutschen Soldaten eine Trauerfeier statt, an der die deutsche Abordnung unter Führung von Radowitz und Gesandten von Keller teilnahm. Botschafter Radowitz hielt an dem Grabe eine Gedächtnisrede.

Die kommissarische Staatsregierung bei der Trauerfeier in Karlsruhe

Karlsruhe, 13. März. (Tel.) Am Sonntag zeigte die Stadt eine Beflaggung, wie sie in ihrem Umfang seit vielen Jahren nicht mehr gesehen wurde. Schwarz-weiß-rote Flaggen wehten mit den Fahnen in den badiischen und in den städtischen Farben. Im Mittelpunkt des Volkstrauertages stand die große Gedächtnisfeier, die zur Mittagsstunde im Festhalleaal auf Veranlassung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet wurde. Die Festhalle war würdig ausgeschmückt. In der Stirnseite des großen Saales brannten auf hohen Kandelabern offene Flammen; zu ihren Füßen war ein Sarkophag aufgestellt überdeckt mit der schwarz-weiß-roten Fahne. Auf ihr lag ein großer Stahlhelm und ein lorbeerbeschnittenes Schwert.

Kurz vor Beginn der Feier erschien der kommissarische Staatspräsident und Innenminister Robert Wagner mit sämtlichen Mitgliedern der neuen Regierung und den neuernannten Polizeioffizieren. Anwesend waren ferner die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm umrahmten die beiden Sätze der beiden Unvollendeten von Franz Schubert, gespielt von dem Landesheaterorchester. Professor Franz Philipp spielte eine Bach'sche Orgelphantasie, Kammerjänger Schuster sang zwei ernste

Lieder von Philipp. Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Holl, hielt eine Ansprache, in der er forderte, das Gedächtnis der Gefallenen durch Befundung wahrer Volksgemeinschaft zu ehren. Der Piederhallerchor sang das Cruzifixus von Lotti und das Lied vom Guten Kameraden.

Totengedenkfeier der SA-Formationen auf dem Ehrenfriedhof

Karlsruhe, 13. März. Am Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges auf dem Karlsruher Friedhof fand am Sonntag vormittag eine erhebende Trauerfeier der nationalsozialistischen Formationen statt. Kurz vor halb 12 Uhr trafen mehrere Stürme der SA, S.S., Hitlerjugend und P.D., sowie NSD, mit ihren Fahnen auf dem Friedhof ein und nahmen um das Ehrenmal herum Aufstellung. Nach einem Trauermarsch der Standartenkapelle 100 hielt der Bannführer der Hitlerjugend, Pa. Friedhelm Kemper, eine zu Herzen gehende Ansprache und legte anschließend einen Lorbeerkrans nieder. Mit dem Lied vom Guten Kameraden klang die Trauerfeier aus.

Nationalsozialistische Betriebszellen-Rundgebung im Lustgarten

300 000 Teilnehmer

* Berlin, 13. März. Die nationalsozialistische Betriebszellen und die Beamtenarbeitsgemeinschaft waren am Samstagabend im Lustgarten aufmarschiert. Der große Platz konnte die 300 000 Teilnehmer längst nicht alle fassen. Begeistert wurden die verschiedenen Formationen begrüßt, besonders die Abteilung der Schupo, der Eisenbahn, der Post und der Feuerweh.

Der Abg. Engel geißelte in scharfen Worten die marxistische Mißwirtschaft der vergangenen Jahre, die auf der einen Seite Juden und Schiebern Vorteile einbrachte, während der Arbeiter, Beamte und Gewerbetreibende sowie die Erwerbslosen immer tiefer ins Elend hineinkamen. In keiner anderen Stadt, in keinem anderen Lande der Welt wären diese Zustände möglich gewesen. „Wir Nationalsozialisten“, so schloß der Redner, „wollen weiter fleißig und ehrlich sein, aber rücksichtslos und brutal gegen Schädlinge der Bevölkerung“.

Lebhaft begrüßt nahm dann der Leiter des Ganer Groß-Berlin, Dr. Goebbels, das Wort, der u. a. ausführte, daß, wenn heute auf dem Karl Liebknecht-Straße die Sakentkrenzflagge aufsteige, sie von Arbeiterhäufen gehalten werde. Sobald die Arbeiter die Sache der Nation zu der ihren gemacht haben, werde die Nation die Sache der Arbeiter zu der ihren machen. Mit einem Heil auf den Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, schloß die Rundgebung.

Die Sitzung des Reichskabinetts

* Berlin, 13. März. Das Reichskabinetts hat sich in seiner letzten Sitzung, wie amtlich mitgeteilt wird, sehr ausführlich mit den vom Reichsernährungsministerium vorgeschlagenen Maßnahmen für eine Regulierung des Getreide- und Fettmarktes befaßt, ohne diesen Fragenkomplex zum Abschluß bringen zu können. Wie verlautet, hat sich das Kabinetts ferner mit der Errichtung eines Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda beschäftigt und sich mit der Errichtung eines solchen Ministeriums einverstanden erklärt, vorbe-

haltlich der Klärung einiger Einzelfragen. Zum Leiter des Ministeriums dürfte der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichstagsabg. Dr. Goebbels, ernannt werden, zum Staatssekretär Ministerialdirektor Funf zum Verbehalten der Funktion als Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung. Die Ernennungen werden voraussichtlich Anfang nächster Woche erfolgen. Die Auslandsabteilung der Reichspropaganda wird wahrscheinlich beim Auswärtigen Amt verbleiben, während die Inlandsabteilung dem neuen Ministerium

Auflösung des Reichsbanners in Sachsen

▷ Dresden, 13. März. (Tel.) Der Reichskommissar für Sachsen hat eine Verordnung erlassen, nach der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 das Reichsbanner und seine Hilfsorganisationen aufgelöst werden.

Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigungen betätigt, die aufgelöste Vereinigung auf andere Weise unterstützt oder dem durch die Vereinigung geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird bestraft.

In einer weiteren Verordnung des Reichskommissars wird auf Grund derselben Verordnung des Reichspräsidenten verboten:

1. Das Tragen der Uniformen und Uniformteile in SA- und SS-Formationen der NSDAP, und des Stahlhelms durch Unbefugte.
2. Das Tragen der parteiamtlich anerkannten und eingeführten Abzeichen der NSDAP, ihrer Verbände und des Stahlhelms durch Personen, die nicht Angehörige der NSDAP, und ihrer Verbände und des Stahlhelms sind.
3. Der Verkauf dieser Abzeichen an Personen, die sich nicht als Angehörige der NSDAP, ihrer Verbände oder des Stahlhelms ausweisen.

unterstellt werden wird. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird, wie verlautet, die Diensträume im ehemaligen Palais Leopold, dem Sitz der Reichspressstelle, haben.

Das Königsberger Gewerkschaftshaus von SA. befehlt

Schießerei mit dem Reichsbanner

! Königsberg, 13. März. (Tel.) In der Nacht auf Sonntag hat die Königsberger SA. das Gewerkschaftshaus besetzt, nachdem gegen 22 Uhr zwei SA-Männer von Reichsbannerleuten vor dem Gewerkschaftshaus niedergeschlagen worden waren. Daraufhin begaben sich zunächst drei SA-Führer im Auto zum Gewerkschaftshaus, wurden aber sofort beschossen. Nunmehr holte die SA. Verstärkung heran und besetzte das Gewerkschaftshaus. Dabei kam es zu einem Feuergefecht, das mehrere Minuten andauerte. Aus den dunklen Nischen des Hauses wurde die SA. beschossen und erwiderte das Feuer. Das Reichsbanner, etwa 200 Mann, flüchtete nunmehr über die Zäune. Man fand im Hause Munition, eine ganze Anzahl von Hieb- und Stichwaffen und Drahtverhaue.

Im Anschluß wurde auch das Otto Brauns-Haus besetzt, in dem sich die Königsberger „Volkszeitung“ und der sozialdemokratische Konsumverein befinden.

Riiser Larzens Südpolar-Expedition unmöglich geworden

▷ Oslo, 13. März. Infolge eines Privattelegramms an den Vater Dewolfs, eines Teilnehmers von Riiser Larzens Südpolar-Expedition, die vor einigen Tagen auf dem 67. Grad südlicher Breite und 30. Grad östlicher Länge von einem norwegischen Walfangdampfer an Land gebracht worden war, ist die Expedition durch Eis unmöglich gemacht worden. Sie hat alle ihre 53 Schlittenhunde und wahrscheinlich den größten Teil ihrer Ausrüstung verloren. Die Expeditionsgefährten wurden von einem norwegischen Walfangdampfer gerettet.

Die Expedition wollte eine fast 5000 Kilometer lange Schlittenreise über z. T. noch nicht erforschte Küste nach dem antarktischen Festland unternehmen. Das Unglück ist entweder darauf zurückzuführen, daß die Expedition von losen Eismassen, durch Sturm oder durch irgend eine andere Katastrophe abgetrieben worden ist.

Explosion im Honor Elektrizitätswerk Drei Arbeiter getötet

▷ Paris, 13. März. In einem Elektrizitätswerk vor den Toren von Lyon fand am Samstag unbekanntem Grunde eine Explosion statt. Es entstand ein Brand, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Unter den Trümmern wurden die Leichen zweier Arbeiter geborgen. Ein weiterer Arbeiter fand den Tod auf dem Wege ins Krankenhaus. Ein vierter kam mit Verletzungen davon. Der ganze Stadtteil auf dem linken Ufer der Rhone war in den Morgenstunden ohne Licht. Der Sachschaden ist erheblich.

Blutiger Aufstand in Abessinien

+ London, 13. März. In Abessinien ist nahe der Grenze der französischen und italienischen Kolonialgebiete ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen. An der Spitze der Aufständischen, die 50 Somalits auf französischem Gebiet getötet haben sollen, steht der Stammesführer Abdul Hassan. 6000 Aufständische unternahmen einen weiteren Überfall auf französisches Gebiet, der jedoch erfolglos verlief. Regierungstreue Abessinier haben sich in den Bergen zusammengezogen, um gegen die Aufständischen vorzugehen.

Eiserne Front und Reichsbanner auch in Braunschweig aufgelöst

▷ Braunschweig, 13. März. Das braunschweigische Staatsministerium hat am Samstag aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat das Reichsbanner Schwarz-rot-gold und die Eiserne Front aufgelöst.

Preussischer Landtag am 22. März

* Berlin, 13. März. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, trägt die Verordnung über die Einberufung des Preussischen Landtags zum 22. März 15 Uhr nach Berlin die Unterschrift der Reichskommissar von Papen und Göring. Die Verordnung ist den Mitgliedern des Landtags zugestellt worden und gilt als Einladung. Den kommissarischen Abgeordneten ist die Verordnung nicht übermittelt worden.

Die große Rede des Führers zu den preußischen Gemeindevahlen

Berlin, 12. März. Der Vorabend der preußischen Kommunalwahlen sah in der Reichshauptstadt eine gewaltige Armee deutscher Arbeiter, die aufmarschiert waren, um dem Führer des Volkes, Adolf Hitler, eine Huldigung zu bereiten. Es war die größte Kundgebung, die Berlin je gesehen hat. Nicht unter den Fahnen der Vernichtung, des Klassenhasses und Bruderkampfes, marschierten diese deutschen Handarbeiter, nein, sie stehen dort, wo einzig und allein ihr Platz ist, bei ihrem Volke. Vom Lustgarten, jenem historischen Platz, der einst die Versammlungen der Markgrafen sah, brachen die Hunderttausende auf, um in einem riesigen Fackelzug dem Reichskanzler ihr Vertrauen und ihre Liebe zu bezeugen.

Zu gleicher Zeit hatten sich in den Ausstellungshallen weitere Massen eingefunden, die dort die Rede des Reichskanzlers über die Bedeutung der Gemeindevahl hören wollten. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender übertragen. Nachdem Pg. Dr. Goebbels kurz gesprochen hatte, trat Adolf Hitler kurz vor 21 Uhr unter frenetischem Jubel der Massen die Bühne. Er begann seine Rede mit einem Dank an alle, die am 5. März ihre Pflicht erfüllt haben.

„Es ist“, so fuhr der Kanzler fort, für mich und meine ältesten Mitkämpfer, etwas unüberhörbar, nun nach einem 14-jährigen Ringen endlich den Erfolg erleben zu dürfen, an dem ganz Deutschland teilgenommen hat.

Alle deutschen Stämme haben in kaum 10 Stunden einen Akt in der deutschen Geschichte vollzogen, um den sich Jahrhunderte in Deutschland bemüht haben

Wir danken aus übervollem Herzen diesen Millionen, die sich zusammengefunden haben und die befehlen bleiben werden jetzt und für die Zukunft.

Bei diesem Erfolge überkommt uns alle wohl das Gefühl der Dankbarkeit für den greisen Generalfeldmarschall, der an seinem Lebensabend noch einmal durch seinen Spruch der deutschen Jugend Für und Tor für die Zukunft geöffnet hat (Lebhafte Beifall).

Für viele kam dieser Erfolg vielleicht unerwartet, für viele andere aber ist er der Lohn für die unagbaren Opfer. Das deutsche Schick-

sal ist damit nicht nur für die nächsten vier Jahre entschieden. Nein, es ist entschieden dadurch überhaupt. (Stürmischer Beifall.) Was sich in diesen Wochen vollzogen hat, ist mehr als ein Regierungswechsel.

Ein Volk hat seine schlechte Gesinnung abgelegt, es hat sich wiedergefunden. Es wird unsere Sorge sein, niemals wieder einen Rückfall in die Vergangenheit zu dulden, oder gar ihn durch unser eigenes Handeln einzuleiten. (Lebhafte Beifall.)

Wir sind bei Beurteilung der Schäden unserer Zeit von ewig geltenden Grundfragen ausgegangen. Wir hielten uns an den Grundsatz, daß das Einzelschicksal untrennbar verbunden ist mit dem der Gesamtheit. Die Einzelschicksale sind bestimmt durch das Gesamtschicksal einer Nation und wenn man ein Volk retten will, so hat man sich die Gesamtheit vor Augen zu halten.

Es ist ein Wahnsinn, zu glauben, daß irgend eine Unterorganisation unseres völkischen Lebens für sich allein etwas Besseres erhalten könne, als was die Gesamtheit erhält.

Ich bin glücklich, daß gerade auf den Gebieten, wo einzelne törichte Männer und Parteien glaubten, eine Grenzlinie aufzurichten zu können, das deutsche Volk seine Stimme erhoben hat und damit die Unzerrenbarkeit des Reiches für ewige Zeiten bekräftigt hat. Das deutsche Volk hat sich damit bekennt zu dem Grundsatz:

Das Reichsschicksal ist unter aller Schicksal, das Schicksal der Länder und das Schicksal der Gemeinden. Wenn Deutschland als Ganzes leben kann, dann werden auch die Länder und Gemeinden leben können. Der Grundsatz: „Nach uns die Sintflut“ muß beseitigt werden. (Stürmischer Beifall.)

Wir dürfen nur das allein als Recht anerkennen, was wirklich auch in Zukunft unserem Volk das Leben erhalten wird. Unter diesem Gesichtspunkt wird das Programm der nationalsozialistischen Bewegung verständlich. Es geht aus von der Ueberzeugung, daß nicht der Einzelne im Mittelpunkt des Geschehens steht, sondern, daß die Gesamtheit das Schicksal bestimmt. Deshalb tritt die nationalsozialistische Bewegung so fanatisch ein für ein Deutsches Reich.

Dabei will sie nicht die Stämme in ihrer Eigenart vernichten

Soll dieser Reichtum aber wirklich zum Blühen gebracht werden, so muß über ihm die Volksgemeinschaft, das Reich, stehen. Daher sind wir die Träger des Gedankens eines großen einheitslichen und mächtigen Reiches.

In Verfolg dieser Politik hat die nationalsozialistische Bewegung unter Hintanstellung von Augenblickserfolgen immer das große Ganze und die Zukunft im Auge gehabt. Es ist immer nur der Kampf gewesen, der unser Volk zur Höhe geführt hat. Aus diesen Grundsätzen ergibt sich der Zwang für jeden, sich seinem Volke anzuschließen, sich freizumachen von selbsttätigem Streben. Standesbündel und Klassenbewußtsein. Wenn wir gegen den Marxismus kämpfen, so nicht, weil wir den Arbeiter treffen wollen, sondern weil wir ihn erlösen wollen von einem Wahnsinn, der ihn und die Nation, uns alle vernichtet. (Stürmischer Beifall.)

Das wir heute regieren, heißt nicht, daß wir in Kanzleien existieren, sondern daß wir von einem anderen Postament aus das Volk führen. Wir werden uns nie irgendwo vom Volk absondern.

Wenn ich heute den Marxismus vernichten will, so darum, weil es den deutschen Arbeiter zu erobern gilt. Darnach geht mein Sinn. (Stürmischer Beifall.) Das ist unser höchster Ehrgeiz und das wird einst unser bester Lohn sein, die Millionen international vergifteter Volksgenossen wieder einzufügen in den Körper der Nation.

Ich kämpfe nicht gegen den Marxismus, weil ich den Arbeiter hasse, sondern weil ich an ihm hänge und weil ich die Gefährten meines früheren Lebens nicht vergessen kann und nicht vergessen will. (Vangankhaltender Beifall.) Man sagt von mir: Er ist kein Pazifist. Ich bin nur für die Kraft, weil ich in ihr die ewige Mutter des Rechts sehe und darin wieder die Wurzeln allen Lebens. Schön ist der Friede, aber gut ist es, wenn man stark ist und sein Leben selbst gestalten kann. (Stürmischer Beifall.) Man sagt von mir: Er will keine Verständigung mit den anderen Völkern. Wer sollte diese Verständigung nicht lieben?

Aber Verständigung kann nur stattfinden zwischen zwei, die gleiches Recht besitzen und gleiches Recht herrscht nur dort, wo gleiche Kraft ist.

Verständigung kann niemand mehr ersehnen als einer, der die furchtbaren Schäden des Krieges selbst 4 1/2 Jahre mit eigenen Augen erlebt und gesehen hat. Allein weil ich die Verständigung will, will ich mein Volk in einen solchen Zustand bringen, daß es für andere nützlich ist, sich mit ihm zu verständigen. (Stürmischer Beifall.)

Und dann sagt man: er will keine internationale Solidarität. O, doch! Aber ich glaube, wenn die Welt nicht einmal so beschaffen sein soll, daß in einem Volk eine Solidarität gebildet werden kann, wie soll sie dann zwischen so verschiedenen Völkern stattfinden?

Ich will die Solidarität im deutschen Volke herstellen und ich glaube, es ist immer noch leichter, die Differenz zwischen unseren Klassen zu überwinden, als die zwischen Kontinenten.

Ich glaube, daß wir aber die Kraft zur Ueberwindung so großer Differenzen überhaupt nur dann bekommen können, wenn wir die inneren Differenzen erst beseitigt haben. (Lebhafte Beifall.) Wenn das deutsche Volk in Stadt und Land und in jedem Beruf sich zusammengefunden hat, dann wird daraus eine so unerhörte Kraft kommen, daß dieses Volk dann auch anderen Völkern die Hand reichen kann.

Heute will niemand von uns die Hand, son-

Hamburger Warenhäuser polizeilich geschlossen

Hamburg, 12. März. Der Polizeipräsident hat am Samstag mittag folgende Anordnung getroffen: „Die im Laufe des heutigen Vormittags beobachteten Ansammlungen vor den Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften haben einzelne Geschäftsinhaber veranlaßt, von sich aus freiwillig für den heutigen Samstag zu schließen. Es hat sich herausgestellt, daß daraufhin die Menschenmasse auch die Schließung der übrigen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte forderte. Durch den Umstand, daß ein Teil der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte der Volksstimmung Rechnung getragen hat, ein anderer Teil aber versucht, den Geschäftsbetrieb weiterzuführen, besteht unmittelbar Gefahr, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung in erheblicher Weise gefährdet wird. Da ich unter den derzeitigen Verhältnissen auf andere Weise die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht aufrecht erhalten kann, so

ordne ich die sofortige Schließung sämtlicher Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte an.“ (gez. Der Polizeipräsident.)

Breslauer Börse und Warenhäuser müssen feiern!

§ Breslau, 12. März. In den Mittagsstunden des Samstag wurde eine Reihe von Warenhäusern und jüdischen Geschäften, so u. a. das große am Laurentienplatz gelegene sechsstöckige Warenhaus von A. Wertheim, Ties, die G.H.P.C. und das Kaufhaus Blasse, geschlossen.

Ein Trupp SA. begab sich in die Breslauer Börse. Die Börsebesucher wurden nach Wärsen durchsucht und mußten darauf das Gebäude verlassen. Die amtlichen Notierungen fielen infolgedessen aus.

Auch das große Warenhaus Scholen in Waldenburg wurde vorübergehend geschlossen zu schließen.

und in diesen sechs Wochen haben wir das deutsche Volk zu einer unerhörten Kraftäußerung emporgerissen. Wir haben Millionen den Glauben eingepflanzt, daß Deutschland nicht verloren ist, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden, daß wir das Reich wieder herausreißen aus dem Zerfall des Volkes und der Wirtschaft und daß wir damit auch die Gemeinden retten.

So stehen wir vor einer neuen Wahl. Sie wird die letzte sein für viele Jahre. Es ist kein Zufall, daß in diesen wenigen Wochen zum ersten Male

in Deutschland die Arbeitslosigkeit wirklich zurückgegangen

ist. Es ist das das Wunder des kommenden Vertrauens. (Stürmischer Beifall.)

Es wird die Kraft wieder kommen, die Deutschland braucht, um seinen Lebenskampf bestehen zu können und aus der Kraft kommt wieder Recht und Ehre und daraus der erste die Freiheit. Die deutsche Nation wird sich wieder finden in gemeinschaftlicher Arbeit. Aber das eine wollen wir uns gesagt sein lassen, geschenkt wird nichts auf dieser Welt, also wollen wir kämpfen und arbeiten. (Stürmischer lang anhaltender Beifall.)

Die Kundgebung schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

Schwarze Frechheit!

Die rasche Entwicklung der Dinge in Baden hat die Zentrumspartei völlig außer Fassung gebracht. Die Herrschaften, die bisher allmächtig waren, können sich mit der völligen Neuordnung unserer Verhältnisse nicht abfinden. Es wird bekannt, daß die badische Zentrumspartei an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet hat:

„Badische Zentrumspartei erbittet Schutz gegen Amtsenthebung badischer Regierung, Gefangenhaltung des Staatspräsidenten durch Reichskommissar und Tagungsrecht für Landtag.“

An den abgefertigten Staatspräsidenten Dr. Schmitt richtete die Zentrumspartei folgende Mitteilung:

„Katholisches Volk Badens leidet mit Ihnen und grüßt Sie.“

Wir registrieren diese Telegramme hier, damit auch in diesen Tagen der Humor zu seinem Rechte kommt, und um zu zeigen, daß das Zentrum von seiner Annahme noch nichts aufgab.

Wieder wird hier der unerhörte Versuch unternommen, das katholische Volk mit der Zentrumspartei zu identifizieren. Wir weisen diesen Versuch mit aller Schärfe und Entschiedenheit zurück. Auch das katholische Volk Badens hat sich am 5. März zu Adolf Hitler bekannt.

Die schwarzen Separatisten Ein Telefongespräch und seine merkwürdigen Folgen.

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)

München, 12. März 1933. Die Vorgeschichte der Ernennung unseres General Ritters von Epp zum politischen Kommissar von Bayern, enthält einige Phasen, die der breiten Öffentlichkeit bei der außerordentlich schnellen Entwicklung wohl entgangen sein dürften.

Die bisherige bayerische Regierung Feld hatte bekanntlich ihre Bereitwilligkeit erklärt, General Ritter von Epp zum Generalstaatskommissar zu ernennen. Sie hatte darüber hinaus sogar die Reichsregierung um Schutz gebeten.

In der letzten Sitzung des bisherigen bayerischen Kabinetts wurde nun der schon gefasste Beschluß auf Ernennung des Pg. General von Epp zum Generalstaatskommissar rückgängig gemacht.

In Münchener politischen Kreisen hält sich hartnäckig das Gerücht, daß diesem Umfall der bayerischen Regierung ein Telefongespräch mit Wien vorausgegangen ist. Es heißt, daß die Gesinnungsgenossen der Feld und Schäfer in Oesterreich Zusicherungen gegeben hätten, die

den Herren von der Bayerischen Volkspartei neuen Mut gab, eine Maßnahme zu widerrufen, die sie nach Erkenntnis ihrer hoffnungslosen Lage durchzuführen beschlossen.

Wir würden diesen Gerüchten nicht allzu große Bedeutung beimessen, wenn wir nicht von einer, hinter den Kulissen entfaltenen regen Tätigkeit des Herrn Feld wüßten, einer Tätigkeit, in deren Rahmen durchaus ein solches Telefongespräch passen würde.

Herr Feld hat nach Ernennung unseres Führers zum Reichskanzler in kleinen Zirkeln hochverräterische und teilweise sogar landesverräterische Reden gehalten und als letzte Leistung der Bayerischen Volkspartei Politik bezeichnet deren Knotenpunkte Paris, München und Wien sind.

Wir halten es für durchaus notwendig, daß über die Vorgänge in der letzten Sitzung des bisherigen bayerischen Ministeriums Feld rechtliche Klarheit geschaffen wird.

Wir wissen, daß der Plan einer Donau-Monarchie, der Plan einer Zerstückelung Deutschlands an dem Zusammenschluß der bayerischen Volksgenossen kläglich gescheitert hätte. Wir halten es aber für richtig, daß die Leute, denen nachgewiesen werden kann, daß sie eine Zerstückelung Deutschlands oder auch nur eine Schwächung der Reichseinheit aktiv oder stimmungsmäßig vorbereitet werden, ihrer gerechten Strafe zugeführt werden.

Der Eiserne Belen Oberbürgermeister Lohmeyer, Königsberg zwangsbeurlaubt

Königsberg, 12. März. Wie wir erfahren, ist der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. h. c. Lohmeyer vom Regierungspräsidenten Friedrich zwangsweise beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung ist Bürgermeister Dr. Weber beauftragt worden.

Alle drei Bürgermeister von Neustadt-Straadt abgesetzt

Neustadt (Saardt), 12. März. Nachdem am Freitag vormittag der erste Bürgermeister Dr. Forthuber, der in der Separatistengezeit eine sehr umfrittene Rolle gespielt hat, in Schluß genommen war, wurden im Laufe des Nachmittags auch der zweite und der dritte Bürgermeister ihres Amtes entbunden. Die Geschäfte des ersten Bürgermeisters übernahm Pg. Rechtsanwält Dr. Hammann, die des zweiten Stadtbaurat Glücker.

Das Reichsbanner-Bundeshaus von SA. besetzt

Magdeburg, 12. März. Am Samstagmittag wurde die Bundesgeschäftsstelle des Reichsbanners von der SA. besetzt und durchsucht. Der zu dieser Zeit dort anwesende Magdeburger Bürgermeister Goldschmidt wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen. Nach der Durchsuchung wurde auf dem Gebäude die Sakerenzfahne gehißt. Das Haus wird von SA-Leuten bewacht.

Gewerkschaftshäuser in Bochum besetzt SPD-Abg. Sulemann verhaftet

Bochum, 12. März. In der Nacht zum Samstag wurden in Bochum das Gewerkschaftshaus und die Büroräume des freigewerkschaftlichen Deutschen Metallarbeiterverbandes sowie die Hauptverwaltung des freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes durch SA-Leute besetzt. Reichstagsabg. Sulemann (SPD), der Führer des Bergbauindustriearbeiterverbandes, und mehrere andere freigewerkschaftliche Bergarbeiterführer, u. a. Mart Müller sowie der Schriftleiter der „Bergbauindustrie“, Zimmer, wurden in Schutzhaft genommen.

Sport am Sonntag

Der Süden erteilt Lektionen . . .

Süddeutschland - Südwestfrankreich 10:0 (3:0)

Die Revanche Süddeutschlands für die im Vorjahr in Bordeaux von Südwestfrankreich bezogene 3:4 Niederlage fiel im Mannheimer Stadion mit 10:0 Treffern überaus kräftig aus. Aber es war wirklich kein Kunststück, diese französische Mannschaft zu schlagen, da sie, an deutschen Verhältnissen gemessen, höchstens mittlere Bezirksliga repräsentierte. Knapp eine halbe Stunde lang konnten sich die Franzosen in ihren blauen Hemden behaupten, dann waren aber die kleinen Unsicherheiten in der deutschen Verteidigung und in der Läuferreihe behoben und von da an wickelte sich das Spiel nur noch in der Hälfte der Franzosen ab. In der zweiten Halbzeit kamen die Gäste nur noch gelegentlich über die Mittellinie, während der süddeutsche Sturm dank einer grobartigen Läuferreihe im Rücken sich voll entwickeln konnte und Treffer auf Treffer in das Netz des französischen Hüters setzte. Bei etwas mehr Ungenügsamkeit im süddeutschen Sturm hätte gut und gerne noch ein halbes Dutzend Tore mehr fallen können aber wie das nun einmal bei einer stark überlegenen Mannschaft ist, zum Schluß wollte jeder Tore schießen. Und beim Süden beteiligten sich sogar Hergert und Gramlich, der in letzter Stunde auf höheren Befehl (im Hinblick auf das Berliner Länderspiel) noch nach Mannheim beordert worden war, am Bombardement auf das französische Tor. Es war in der zweiten Hälfte ein Training auf ein Tor, aber das Spiel war keineswegs langweilig, eben weil die süddeutsche Elf so schön zusammenspielte, daß die über 12 000 Zuschauer sogar bis zum Schlußpfiff ausblieben.

Die Mannschaften betraten kurz nach 15 Uhr das Spielfeld in folgender Besetzung:

Südwestfrankreich:		Süddeutschland:	
Gérard	Lucmalle	Huber	Jacob
Varnaudie	Capdeville	Diener	Diener
Aparisi		Seibold	Seibold
Elias	Dumas	Langenbein	Müller
Dufour	Zubiaga	Müller	Fröscher
	Malfan	Müller	Mähr
		Dür	Dür
Fath	Lindner	Fauguel	Ducommun
Größe	Siffing	Spagnoli	Nüsch
Haber	Hergert	Huschmid	Baumgartner
	Wagner	Staber	Sigrift
	Gramlich	Schlegel	Schlegel
	May		
	Gispert		

In der Kritik kommen natürlich die süddeutschen Spieler diesmal recht gut weg. Gispert hatte in diesem Treffen wirklich keine Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, da er nicht ein einziges Mal ernsthaft „angefast“ wurde. Beide Verteidiger brauchten lange, um einige Sicherheit zu gewinnen, dann erfüllten aber Haber und May alle Erwartungen. In der Läuferreihe war man natürlich in erster Linie auf die Länderspielfeldkandidaten Hergert und Gramlich gespannt. Nun, man kann beide Spieler ruhigen Gewissens für Berlin empfehlen. Hergert war nicht nur groß in der Abwehr, sondern er zeigte auch ein überraschend gutes Aufbauspield und beherrschte bald souverän das Mittelfeld. Gramlich brauchte 20 Minuten, um ins Spiel zu kommen, aber dann bekam der schlanke Frankfurter mehr als einmal Weisfall auf offener Szene. Sehr sauber war vor allem sein Zuspiel und seine langen Schläge quer über das Feld. Der Redarauer Größe war anfangs auch unsicher, hielt sich dann aber ganz ausgezeichnet. Im Sturm überragte die linke Flanke Fath-Lindner durch ein ganz grobartiges Spiel. Der noch nicht 20jährige Wagners wurde von dem Frankfurter Eintrachtmann vorzüglich bedient und immer und immer wieder trug die linke Flanke eminent gefährliche Angriffe vor. Lindner war im Spielfeld ganz vorzüglich, daneben verfügte er über eine Schutzkraft, wie man sie nicht jeden Tag findet. Schade, daß der Frankfurter manchmal zu lange den Ball hält, aber sonst war er wirklich neben Fath und Hergert der überragendste Spieler auf dem Feld. Der Mannheimer Mittelstürmer Siffing war nicht schlecht, aber körperlich kam er nicht immer mit. Rechtsinnen Wagner aus Firmasens hatte mit seinen Schüssen Pech, aber auch er wird nicht zum letzten Mal in einer Verbandsmannschaft gesehen haben. Der schwächste Stürmer war der Rechtsaußen Weidinger, der erst gegen Schluß seine Befangenheit abgelegt hatte und dann ein vollwertiges Mitglied des vorzüglichsten Stürmerquintetts war. Alles in allem sah man eine famos zusammenwirkende süddeutsche Elf, die diesem Gegner nie eine Chance ließ.

Bei den Franzosen hielt sich die Abwehr noch am besten, wenn auch der Torhüter an zwei oder drei Treffern mitschuldig war. In der Läuferreihe gefiel der Mittelkäufer eine halbe

Stunde lang, dann hatte auch er keine Puste mehr. Im Sturm war die linke Seite verhältnismäßig gefährlich, aber von Technik und Schießen hatten alle Stürmer nicht viel Ahnung.

Der einseitige Spielverlauf
Ist schnell geschildert. Gleich nach dem Anstoß kommt der Süden auf der rechten Seite gut durch, Weidinger flankt und Fath verwandelt aus der Luft zum 1:0 Gleich fällt das gute Zusammenenspiel von Lindner und Fath auf, aber vorerst wehren sich die Franzosen recht kräftig. Gelegentliche Vorstöße der Gäste werden leicht gestoppt, obwohl die süddeutsche Abwehr ihre Unsicherheit noch keineswegs abgelegt hat. Nach wiederholt glänzenden Leistungen der Südtürmer fällt in der 32. Minute der zweite Treffer. Gerade hatte Schiedsrichter Wingenfeld die Gedankminute für die Toten beendet, als sich Lindner und Siffing durch die französische Abwehr arbeiten und Lindner hoch in die Ecke schießt. Zehn Minuten später schießt Wagner

Enttäuschung in Stuttgart

Süddeutschland-Schweiz B 0:0

Bei herrlichem Wetter standen sich am Sonntag auf dem Stuttgarter VB-Platz eine süddeutsche Verbandsmannschaft und die schweizerische B-Ländermannschaft gegenüber. 14 000 Zuschauer hatten sich zu dieser Begegnung eingefunden, die mit dem 0:0 und mit der Art und Weise, wie die süddeutsche Mannschaft dieses Spiel durchführte, eine Enttäuschung brachte. Beide Vertretungen spielten in der vorgesehenen Aufstellung wie folgt:

Süddeutschland:		Schweiz B:	
Huber	Jacob	Huber	Jacob
Diener	Diener	Diener	Diener
Seibold	Seibold	Seibold	Seibold
Langenbein	Müller	Langenbein	Müller
Müller	Fröscher	Müller	Fröscher
Müller	Mähr	Müller	Mähr
Dür	Dür	Dür	Dür
Fauguel	Ducommun	Fauguel	Ducommun
Spagnoli	Nüsch	Spagnoli	Nüsch
Schott	Schott	Schott	Schott
Huschmid	Baumgartner	Huschmid	Baumgartner
Rauch	Rauch	Rauch	Rauch
Staber	Sigrift	Staber	Sigrift
Schlegel	Schlegel	Schlegel	Schlegel

Die süddeutsche Elf hat bei weitem nicht das gezeigt, was man sich von ihr erwartet hatte. Kein einziger Spieler erreichte seine normale Form und im ganzen genommen stand der Süden den Schweizern an Technik und Schnelligkeit nach. Der schlechteste Mannschaftsteil war die Läuferreihe, in der keiner der drei Spieler gefallene konnte. Es fehlte jeglicher Aufbau, wodurch der Sturm zwangsläufig an seiner Entfaltung gehindert wurde. Die schweizer Vertretung hatte in dem linken Läufer Huschmid ihren besten Mann. Aber auch seine Nebenleute Baumgartner und Rauch fielen keineswegs aus, so daß die Läuferreihe der Gäste weit besser als die des Südens war. Der Sturm zeigte ganz ausgezeichnete Kombination, Schnelligkeit und machte einen weit eingesperrteren Eindruck als die süddeutsche Läuferreihe. Die Flügel waren außerordentlich schnell, gaben gute Flanken herein und waren sehr schwer zu halten. Im Innentrio lieferte der Halbklinke Ducommun das beste Spiel.

Die Verteidigung schlug sich ausgezeichnet und war sehr sicher. Im Tor war Schlegel nicht zu überwinden und erhielt oft den Beifall der 14 000 bei seinen hervorragenden Paraden.

Schiedsrichter Veclercq (Noubaix) leitete das jederzeit fair durchgeführte Treffen tadellos.

Spielverlauf
Das Spiel beginnt mit guten Chancen für den Süden, der sofort in den gegnerischen Strafraum kommt. Die Verteidigung kann aber retten, doch werden in den ersten drei Minuten 2 Ecken erzwungen, die allerdings ohne Erfolg bleiben. In der nächsten Minute schießt Fröscher knapp daneben, während andererseits Diener bei einigen schweizer Angriffen sehr unsicher ist. Beim Gegenangriff erzwingt Dür die 3. Ecke, die aber ebenfalls geklärt werden kann. Der Linksaußen der Schweizer schießt dann knapp am Tor vorbei. Ein Handballstrafstoß, verursacht von Huber, wird von den Schweizern knapp über die Querlatte verschossen. Müller zeigt kurz darauf einige Fragheleistungen, doch kann Schlegel im schweizer Tor gut wehren, muß allerdings zur 4. Ecke weglassen. Wieder kein Erfolg! Bis zur 30. Minute sieht man ein ziemlich ausgeglichenes Feldspiel, doch ist die Kombination der Gäste flüchtiger und zweckmäßiger. In der 31. Minute kommen die Schweizer zu ihrer er-

nach schöner Vorarbeit von Fath und Siffing den dritten Treffer. Nach dem Wechsel wurde die Ueberlegenheit des Südens drückend. In der 2. Minute lief Fath bis zur Linie, Lindner steht im Hintergrund, prompt erfolgt der Paß und aus 20 Meter verwandelt der Frankfurter zum 4:0. Der Südturm kommt immer besser in Fahrt. Nach einigem Hin und Her vor dem französischen Tor erzielt Wagner ein 5. Tor, dann flankt Lindner von der Eckbahn zur Mitte und Siffing lenkt ein: 6:0! Nach halbstündigem Spiel heißt es 7:0 durch Lindner, als der französische Hüter eine Flanke von Wagner verpaßt und dann verwandelt Lindner einen 25-Meter-Strafstoß mit unheimlicher Wucht zum 8:0. Weidinger kommt dann auch noch zu „seinem“ Tor, indem er die 10. Ecke direkt verwandelt und zwei Minuten vor Schluß stellt Lindner, anscheinend aus Arbeitsstellung, das 10:0 her. Das Eckenverhältnis von 11:2 gibt die Ueberlegenheit des Südens und die Harmlosigkeit der Gäste wieder.

ten Ecke, die aber ebenso wie die kurz darauf erzielte zweite Ecke auch keinen Erfolg bringen kann. Die Läuferreihe des Südens zeigt immer noch sehr schwache Leistungen, besonders Link kann nicht in Schwung kommen. Die Schweizer dominieren immer mehr durch größere Schnelligkeit, die Flügel werden gut eingesetzt und geben sehr gefährliche Flanken herein. Weitere Ecken auf beiden Seiten sind nicht zu verwerten, doch kommt der Süden sehr selten noch vor das schweizer Tor. Kurz vor der Pause schießt Dür knapp neben das Netz und auch Müller kann das Tor nicht finden.

In der zweiten Spielhälfte hat der Süden zunächst wieder einige Torgelegenheiten, erzielt auch die 6. und 7. Ecke, aber ein Erfolg bleibt aus. Beide Torhüter müssen des öfteren eingreifen, lassen aber keinen Erfolg zu, trotzdem die Stürmerreihe jetzt mit größerer Energie und Druck arbeiten. Müller zeigt wieder gute Einzelleistungen, Langenbein neben ihm enttäuscht ebenfalls nicht, während Dür immer mehr abfällt. 15 Minuten vor Schluß versucht der Süden durch eine Umstellung — Langenbein geht in die Mitte und Fröscher auf Rechtsaußen — zu Erfolgen zu kommen. Aber auch dies nicht nichts. Weitere Ecken werden abgewehrt, beide Hintermannschaften sind voll

Meisterschafts-Endspiele

Union Böckingen-Phönix Karlsruhe 2:4 (1:1)

Böckingen konnte auch durch Neueinstellung eines Verteidigers und eines Mittelstürmers aus dem Arbeiterlager seine Stellung nicht verbessern. Beide Spieler waren dem Tempo nicht gewachsen. Zudem zeigte sich auch Walter II in der Verteidigung sehr unrein in der Abwehr, sodas das Resultat zu Gunsten der Gäste sich entscheiden mußte. Phönix hatte seine stärkste Waffe im Schlußtrieb, war aber vor Halbzeit insgesamt dominierend durch große Schnelligkeit. Nach der Pause änderte sich vorübergehend das Bild, bis Böckingen Graun in die Verteidigung nahm.

Durch Strafstoß erzielte Benzell vom Phönix in der 20. Min. das Führungstor. In der 34. Min. gleicht Schnabel, ebenfalls durch Strafstoß, der unberührt ins Netz ging, aus.

Nach der Pause gelingt auf Flanke von Hoffmann Böckingen ein Vorsprung 2:1. In der 25. Min. kann aber Fürtz wieder gleichstellen, als er den Ball unter den sich werten den Hengstler einschleift. Wieder ist es Fürtz einige Min. später, der Hengstler das Nachsehen gibt und Förtz erhöht in der 34. Min. auf 2:4.

Schiedsrichter Hanger-Nürnberg leitete gut.

Pokalspiele Württemberg-Baden

FC. Mühlburg-Freiburger FC. 2:2

Etwas 800 Zuschauer sahen von beiden Mannschaften keine überragenden Leistungen. Die Freiburger kamen ohne Delchner und Peters hinte die größte Spielzeit halblahn und unbrauchbar im Sturm. Der Mühlburger Torwart verletzte sich in der 30. Min., sodas

auf dem Posten. In den letzten Minuten vermischt man den Endspurt, der auch nicht durch Sprechblase: „Süddeutschland erwache“ erreicht werden kann. Beide Mannschaften versuchen bis zum Schluß Tore zu erzielen, doch bleibt es bei dem torlosen Resultat.

Fußballergebnisse

- Länderspiele**
In Mannheim: Süddeutschland-Südwestfrankreich 10:0
In Stuttgart: Süddeutschland-Schweiz B 0:0
Meisterschafts-Endspiele
Abteilung 1:
1. FC. Nürnberg-SpVag. Fürth 1:1
Bayern München-1860 München 1:2
Abteilung 2:
Union Böckingen-Phönix Karlsruhe 2:4
Pokalspiele
Württemberg-Baden:
SC. Freiburg-FC. Birkenfeld 5:4
Frantonia Karlsruhe-Stuttgarter SC. 2:3
FC. Mühlburg-Freiburger FC. 2:2
Bayern:
SSV. Ulm-Bader München 5:3
Teutonia München-Germania Nürnberg 1:0
FC. Bayreuth-ASV. Nürnberg 5:1
Schwaben Augsburg-FC. Schweinfurt 1:1
Würzburger FV. 04-BSV. Fürth 4:1
Rhein-Saar:
Fr. Saarbrücken-Saar Saarbrücken 0:0
Eintracht Trier-Borussia Neunkirchen 2:2
Main-Heßen:
Rot-Weiß Frankfurt-Riders Offenbach 3:2
Union Niederrad-1. FC. Langen 6:2
VfL. Neu Isenburg-SS. Wiesbaden 1:5
Mem.-Olympia Worms-Germ. Bieber 3:1
SpVg. Kassel-BSV. Vöhrstadt 4:0
Fr. Frankfurt-SpVg. Wombach 0:1

Süddeutsche Endspieltabelle

Abteilung 1 (Ost-West)	Spiele	Tore	Punkte
1860 München	8	19:10	14:2
1. FC. Nürnberg	10	23:8	13:7
SS. Waldhof	10	15:11	11:9
Bayern München	9	17:11	10:8
SpVag. Fürth	9	12:11	10:8
Phönix Ludwigshafen	10	14:16	9:11
1. FC. Kaiserslautern	10	10:32	4:14
FK. Firmasens	8	13:24	3:13
Abteilung 2 (Nord-Süd)	Spiele	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	9	20:11	13:5
FC. Frankfurt	9	21:15	12:6
Riders Stuttgart	9	25:19	10:8
Karlsruher FV.	8	15:14	9:7
Bormatia Worms	8	17:22	8:8
Phönix Karlsruhe	9	17:16	8:10
FC. 05 Mainz	8	21:24	4:12
Union Böckingen	8	17:32	4:12

er mit bandagiertem Arm als Statist im Sturm mitwirken mußte. In der zweiten Halbzeit wurde recht unfair gespielt, was der sehr zweifelhaft amtierende Schiedsrichter Lorenz-Phönix Karlsruhe nicht stark genug bekämpfte. Die beiderseitigen Verteidigungen konnten gefallen, während der Sturm von Mühlburg geradezu hilflos war und die Gäste großes Schicksal hatten. — Bereits in der 3. Min. schießt Strecker für Mühlburg unhaltbar zum 1:0 ein. Der Ausgleich fiel in der 35. Min. durch Eberhard. Nach der Pause verschießt Valtchauer für die Platzbesitzer einen Elfmeter. Erst fünf Min. vor Schluß kamen die Freiburger nach dauernder Ueberlegenheit durch Peters zum 2:1. In der letzten Min. erreicht dann Mühlburg durch einen Handelfmeter, der durchaus nicht gerecht war, das schmeichelhafte Endresultat.

SC. Freiburg-FC. Birkenfeld 5:4

Das torreiche Spiel sah den SC. Freiburg vor 800 Zuschauern verdient siegreich aufgrund seiner besseren ersten Hälfte. Beim Wechsel führte er bereits mit 3:0 Toren Vorsprung, die 14. Birnfiel und Bentert in der 4., 35. und 42. Min. schossen. Dann war der schnelle und kurzweilige Kampf völlig ausgeglichen, wobei die Birkenfelder allerdings mehr Torchancen hatten. Durch Herz II holten sie dann auch in der 54. und 58. Min. auf 3:2 auf. Zum Ausgleich kamen sie aber nicht, da SC. Freiburg durch Hug (60.) und Birnfiel (83. Min.) je ein weiteres Tor vorlegten, bevor Birkenfeld durch Schüller (69.) und Schmid (86. Minute) zum Nachhaken kam. Der beste der Gäste war der Halbklinke Herz II. Schiedsrichter Schneider-Offenburg leitete recht zufriedenstellend.

Frankonia Karlsruhe-CC. Stuttgart 2:3

Zu diesem Pokalspiel, das von Glaser-Refektorium sehr gut geleitet wurde, waren etwa 500 Zuschauer erschienen, die einen von Anfang bis Ende schnellen und raffigen Kampf zu sehen bekamen, bei dem sich nur der starke Schwind störend bemerkbar machte. Die erste Hälfte bot ein ausgeglichenes Spiel, während in der zweiten Hälfte Stuttgart durchweg tonangebend war. Beide Mannschaften waren nicht konstant. Frankonia probierte zudem eine Neuaufstellung aus, die sich im großen und ganzen bewährte. Besonders hervorzuheben wäre die ganze linke Seite, die ein sehr gutes Spiel lieferte. Bei Stuttgart gefiel vor allem der Sturm in seiner Gesamtheit und der Torwart, aber auch die anderen blieben in ihren Leistungen nicht zurück. In der 3. Min. verurteilte Flock einen Elfmeter, den Götz verwandelte. Vier Min. später gleich der Frankonia-Linksaußen Böff aus einem starken Gedränge heraus aus. In der 17. Min. kommt Stuttgart durch Seiler abermals in Führung 1:2, die aber Gröbel I in der 24. Min. erneut ausbolen kann. In der 48. Min. kommt dann Stuttgart auf Verteidigungsfehler durch Müller zum 3:2, das gleichzeitig das Endresultat bedeuten sollte.

3. Stuttgarter D.E.-Hallensportfest

Der 11. Turnkreis (Schwaben) der Deutschen Turnerschaft brachte am Samstag abend in Stuttgart sein 3. Hallenturnfest und damit seine letzte Großveranstaltung vor dem Deutschen Turnfest zur Durchführung. Mehr als 7000 Zuschauer fanden sich in der Stadthalle ein, die mit den Fahnen der D.E. und denen der teilnehmenden Länder ausgeschmückt war. Eine besondere Note erhielt die Hallenveranstaltung dadurch, daß gleichzeitig mit dieser das Fest des 99jährigen Bestehens des M.F.V. Stuttgart begangen wurde. Das Programm wies eine Fülle hervorragender turnerischer und sportlicher Darbietungen auf. So ist an erster Stelle der Geräte Wettkampf zwischen dem Kreis Mittelrhein und dem Kreis Schwaben zu erwähnen, sowie die Vorführungen von 100 Turnern des M.F.V. Stuttgart. Außerdem gaben die beiden Weltmeister und Olympiasieger im Kunstturnen, der Schweizer Niez und der Ungar Stefan Pelle, ein „Gastspiel“, dagegen vermehrte man den Schweizer Steinmann, der wegen Erkrankung eine Abgabe erteilt hatte. Lebhaften Anklang fanden aber

auch die vielen Freiübungen der Turner und Turnerinnen, die in der Hauptsache auf das Deutsche Turnfest zugeschnitten waren.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden der Turnerschaft Groß-Stuttgart, Studienrat Dr. Obermeyer, worin er u. a. auf die große Bedeutung des Deutschen Turnfestes in turnerischem und vaterländischem Sinne hinwies. — Es folgte dann die Körperschule der Turner und Turnerinnen des 11. Turnkreises und anschließend beanspruchte ein Sprinter-Dreikampf über 50, 60 und 80 Meter großes Interesse. Beguin (Allianz-Stuttgart) siegte hier mit 18 Punkten vor Main (Frag-Stuttgart). Lebhaften Beifall fanden die Geräteübungen im Rahmen des Länderkampfes Mittelrhein-Schwaben. Die Mittelrheinler siegten hier mit 415 Punkte gegen 404 Punkte der Schwaben. Winter (Frankfurt am Main) und Bernmann (Ulm) waren die besten Einzelturner. Zu erwähnen ist noch, daß die schwäbische Mannschaft geschwächt antreten mußte, da Göggel und Ulrich erkrankt waren.

Niedrigen Beifall ernteten die beiden Weltmeister und Olympiasieger Pelle (Ungarn) und Niez (Schweiz) bei ihren Geräteübungen, die wirklich kaum zu übertreffen waren. — Es folgten dann einige bunte Spiele, vorgeführt von 120 Jugendturnern, und schließlich ein Barrenturnen von 100 Turnern des M.F.V. Stuttgart. — Eine 10 mal 50 Meter Hürdenstaffel wurde von der T.G. Stuttgart vor dem M.F.V. Stuttgart in 1:20 Minuten gewonnen, während der T.G. Georgii Stuttgart in der 10 mal 50 Meter-Damenpendelstaffel siegreich blieb. Eine Neuheit für Stuttgart war das im Rahmen des Kunstturnkampfes durchgeführte Turnen an den Ringen. Hier zeigten Bedert (Stuttgart) und Hild (Eindelfingen) die besten Leistungen. Ganz besonders imponierte aber hier Olympiasieger Pelle mit seinen artistischen Leistungen. Den Schluß des Hallensportfestes, das sich bis gegen 1 Uhr früh hinzog, bildete ein Handballspiel zwischen einer Stuttgarter und einer Nürnberg-Fürther Mannschaft, das von den Bayern mit 3:2 (2:1) Treffern gewonnen wurde.

Turner-Handball

Kreismeisterschaftsspiele

Nordgruppe:

Bezüglich der Sieger gab es keine Ueberraschungen. Die Favoriten behielten das Heft in der Hand. Tdb. Durlach siegte in Ruckloch über Td. Jahn mit 3:5 (2:2). Jahn Dfenburg scheint sich in schwerem Nötlieg zu befinden, denn anders läßt sich die katastrophale Niederlage von 19:4 (10:2) beim Td. 62 nicht erklären. Die Td. Reich lieferte heute ihr bestes Spiel und hatte im Td. Eitlingen in der ersten Halbzeit einen durchaus ebenbürtigen Gegner der erst in der 2. Hälfte etwas nachließ und übermunden werden konnte. Das Ergebnis lautete 8:5 (4:3).

Südgruppe:

Während Td. 62 Konstanz einem überragenden Sieg mit 15:3 (10:2) über Td. St. Georgen davontrug, konnte sich Tdb. Lörach in Loth über den Td. nur ganz knapp mit 2:3 behaupten.

Auftiegspreise.

Gruppe I/II:

Jahn Neckarau — Tdb. Hohenheim 3:5 (1:3) Germania St. Leon — Td. Ziegelhausen 7:7 Td. Bammthal — Td. Handschuhheim 5:7 Td. Sinsheim — Tdb. Gef. Eberbach 14:4

Gruppe III:

Td. Wöflingen — Td. Heibelsheim 8:6 Td. Bretten — Td. Deutschneureut 5:13 Der Vertreter des Karlsruher Gaues bleibt mit diesem zahlenmäßig hohen Sieg weiter an der Spitze dieser Gruppe.

Gruppe IV:

Td. Auenheim — Td. Niederbühl 7:5 Tdb. Ottenau — Td. Forbach 2:8 Nachdem nun auch Niederbühl seine erste Niederlage bezogen, führt Auenheim als einziger ungeschlagen die Tabelle.

Fremdschaftsspiele:

Nüppurr — Grünwinkel 3:8 M.F.V. 46 — M.F.V. 6:13 Td. Veiertheim — Td. Daxlanden 2:12 Td. Veiertheim 2 — Td. Daxlanden 2 4:11

Kaffee Museum: Heute Montag, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr findet die große Frühjahrs-Modenschau unter Mitwirkung erster Karlsruher Firmen statt.

Hauptchriftleitung: Dr. Otto Wader, Verantwortlich für den Gesamthalt: Franz Wroß für Anzeigen Helmut Leber, Karlsruhe i. B. Verlag: „Führer-Verlag“ G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 133.

Der nationale Deutsche raucht: Trommler 3 1/3 Flach mit Gold und ohne Mit Gutschein und Uniformbild

Badisches Landestheater Montag, den 13. März 1933 Volksbühne: Märzvorstellung

Waldfrieden Lustspiel v. Ludwig Thoma Regie: v. d. Trenck

Die kleinen Verwandten Lustspiel v. Ludwig Thoma Regie: v. d. Trenck

Erster Klasse Bauernschwank von Ludwig Thoma Regie: v. d. Trenck

Das neue Mordador-Verfahren räumt mit jeder

Wanzen -Plagz restlos auf. Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer.

Anton Springer Eitlinger Straße 51, Telefon

2340

Schreibmaschinen -Reparaturen aller Fabrikate 15320 Adlerwerke Filiale Zirkel 32 / Telefon 236

CAFE MUSEUM Heute Montag 17981 Modenschau

Friedrich Schaufelberger Treuhänder und Steuersyndikus Karlsruhe, Klaufrechtstr. 38

Ab 1. Apr. 1933 befindet sich mein Geschäft nebenan - und ich gebe bis dahin auf sämtliche Tapeten 10% Rabatt

EMIL HAFNER Wohnungswechsel

Erstmädchen

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen

Steuerberatung Sanierungen Bilanzarbeiten Dr. W. HOCHSCHILD KARLSRUHE, Amalienstr. 14, Telefon 1173

Gasautomaten Badesauger und Staubsauger verbreitet unsere Zeitung! Amtliche Anzeigen

Mahnung

Altenheim Stammholzversteigerung

Gaggenau

Stelle

Zimmer

Kauft nur bei Führer-Insumenten

Bekanntmachung. Steuertermine für Monat März 1933 betr.

Bekanntmachung. Fremdenverkehr.

Bekanntmachung. Förderung des Obstbaus betr.

Baden-Baden Der Oberbürgermeister. Gebäudebesondersteuer.

Stelle

Zimmer

Kauft nur bei Führer-Insumenten

Leichte und schwere Wintermäntel

PRINTZ Fabrik: Ettligerstrasse 65-67

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verlust sagen wir herzlichen Dank.

Familie Kirchenbauer. KARLSRUHE, März 1933. 17601